

Das IX. Buch  
der  
Verwandlungen.

---

4.

Des Achelous weitere Nachricht, von seinem Zwiestampf mit dem Hercules, wegen der Calydonischen Prinzessin Deianira.

Inhalt.

Nachdem der Flußgott seine Erzählung geendiget, erkundigt sich der Atheniensische Fürst, nach der Ursach seiner verstümmelten Stirn, und den Verlust des einen Horns, an derselben. Achelous meldet ihm hierauf, wiewohl ungern, wie er solches in einem Zwiestampf, mit dem Hercules, verlohren, da ein jeder von ihnen seine Ansprüche auf des Deneus schöne Tochter, Deianira, geltend zu machen gesucht habe.

Der Held und Abkömmling Neptuns fragte hierauf, was denn die Ursach seiner verstümmelten Stirn, und seines jetzigen Seufzens sey: als der Calydonische Flußgott, dessen unordentlich um den Kopf herum hängendes Haar, mit Schilf zusammen gebunden und befränzet war, folgendergestalt sich vernehmen ließ: „Du verlangest, sprach er, eine Nachricht, die für mich etwas betrübtes ist. „Denn welcher Ueberwundene erzählet gern seine verlohrene Schlachten. Indessen will ich sie alle nach der Ordnung melden. Denn die Schande, überwunden zu seyn, ist nicht so groß, als die Ehre gefochten zu haben, und der Sieg eines so großen Helden ist für mich ein großer Trost. „Deianira, wosern etwa ihr Name dir zu Ohren gelanget ist, war ehedem eine sehr schöne Jungfrau und die  
Cc 5 „benei-